

Wenn Kinder Abschied nehmen

Hospiz-Initiative machte in Grundschul-Projektwoche den Tod zum Thema

BAD WESTERNKOTTEN ■ Selbst gestandene Erwachsene sind mitunter sehr bewegt, wenn es um den Tod geht. Kindern das umfassende Themenfeld zu vermitteln, scheint vor diesem Hintergrund eine besondere Herausforderung. Die Hospiz-Initiative Erwitte/Anröchte nahm sie jetzt erstmals an. Und kam dabei zu einer unerwarteten Erkenntnis.

In der Astrid Lindgren-Grundschule in Bad Westernkotten stand dazu eine ganze Projektwoche unter dem Titel „Hospiz macht Schule“ auf dem Programm. „Schon im Vorfeld stellte sich heraus, dass es gar nicht die Kinder sind, für die es schwierig ist, sich dem Thema zu stellen. Vielmehr möchten die Eltern ihre Kinder davor schützen“, sagt Angelika Köster, Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes der heimischen Hospiz-Initiative. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Schwester Maria Henrika Trottenberg ging sie mit den Schülerinnen und Schülern somit in die

Projektarbeit.

Mit dabei waren auch Mitarbeiterinnen befreundeter Hospiz-Kreise aus Lippstadt, Geseke, Warstein und Soest. „Wir unterstützen die Hospiz-Initiative Erwitte/Anröchte bei diesem Projekt, weil es für die Hospiz-Arbeit mit Kindern einer speziellen Ausbildung bedarf“, machte Ursel Trugge vom Hospizkreis Lippstadt deutlich.

Behutsam tasteten sich die Gruppen an die Themen

heran. So ging es zunächst um das Werden und Vergehen, beispielhaft dargestellt anhand der Wandlung einer Raupe. Schon bald stellten die Begleiterinnen fest, dass einige Mädchen und Jungen bereits Erfahrung mit dem Thema Abschied beziehungsweise Tod gemacht hatten. „Dabei ging es nicht nur um den Tod eines geliebten Menschen. Auch

Verlusterfahrungen durch einen Umzug, die Trennung der Eltern und den Tod eines Haustiers spielten eine gewichtige Rolle“, berichtet Angelika Köster.

Arbeitsrunden in Kleingruppen wechselten sich mit Gesprächen im Plenum ab. Wie beispielsweise bei einer Frage-Antwort-Runde zum Thema „Krankheit und Leid“ mit Andrea Brinkmann, Narkoseärztin im Erwitte Marien-Hospital. Sie war gern be-

reit für einen Austausch mit den Mädchen und Jungen. Im direkten Gespräch wollten die Kinder unter anderem wissen, ob ein Genickbruch immer zum Tod führt, wie sich herausfinden lässt, ob man krank ist und auf welche Weise Menschen erblinden können. Besonderes Gewicht hatte für die Kinder allerdings das Thema Krebs – „vor allem

auch deswegen, weil es ein sehr präsent Thema ist“, so Angelika Köster.

Auch auf die Frage, wie es sich anfühlt, Krebs zu haben, fand Andrea Brinkmann die passenden Worte. So beschrieb sie, wie unterschiedlich Menschen mit einer Krebserkrankung umgehen. „Es gibt sogar Menschen, die an einer sehr schlimmen Krebsart leiden und trotzdem wieder gesund werden, manchmal zum Beispiel, weil sie sehr positiv mit sich und ihrer Situation umgehen können und sich der Krankheit stellen. Andere leiden sehr darunter – vor allem dann, wenn sie sehr starke Schmerzen haben oder nur schlecht Luft bekommen“, so die Medizinerin. Keine Scheu hatten die Kinder, sehr direkte Fragen zu stellen. So wollten sie von Andrea Brinkmann wissen, ob sie schon mal einen Menschen habe sterben sehen. Die Ärztin beantwortete dies sichtlich bewegt mit „Ja“.

Viele Eltern möchten ihre Kinder vor dem Thema schützen

Themen wurden daheim weiter besprochen

Den emotional schwersten Projekttag galt es für die Schüler und ihre Begleiter beim Thema „Sterben und Tod“ zu bewältigen. Kleine Pausen mit Bewegung halfen dabei. „Die Kinder haben aber auch viel mit nach Hause in die Familien genommen, wo alles weiter besprochen wurde“, erklärt Angelika Köster. Schließlich setzten sich die Viertklässler noch mit der Trauer sowie dem Trösten und Getröstetwerden auseinander – auch in Begleitung von Eltern und Großeltern, die am letzten Projekttag gemeinsam mit den Kindern in der Schule ein Fazit zogen. Und das fiel sehr positiv aus.

So stellt die Koordinatorin der Hospiz-Initiative rückblickend fest, dass das Thema keineswegs an den Kindern vorbeigeht: „Sie wollen vielmehr informiert sein. Und das haben wir sicher gut geschafft.“ ■ bw



Ärztin Andrea Brinkmann beantwortete in der Astrid Lindgren-Grundschule Bad Westernkotten Fragen der Schülerinnen und Schüler zum Thema „Krankheit und Leid“. ■ Foto: Winkelmann